

## „Sehr willkommen“

## Interview

sind deutsche Regenerativfirmen, sagt Arthouros Zervos, CEO des führenden Energieversorgers Griechenlands. Was hält er vom Vorschlag Wolfgang Schäubles, **griechischen Solarstrom nach Deutschland** zu schicken?

Interview: Hanne May

**neue energie:** Finanzminister Wolfgang Schäuble hat im Interview mit der „Zeit“ vorgeschlagen, Griechenland sollte verstärkt auf Erneuerbare setzen und im Gegenzug für deutsche Finanzhilfen Sonnenstrom exportieren. Was halten Sie davon?

Arthouros Zervos: Erneuerbare Energien auszubauen ist ein Schwerpunkt im Konjunkturprogramm der griechischen Regierung. Weil der Vorschlag aber vom deutschen Finanzminister kommt, und das in dieser schwierigen Zeit, ist es ein sehr positives Statement. Es besteht nämlich durchaus die Gefahr, dass die griechische Regierung ihre Prioritäten neu justiert.

Etwas komplizierter ist es mit dem Vorschlag, Sonnenenergie von Griechenland nach Deutschland zu exportieren. Gibt es die Voraussetzungen dafür? Zuerst bräuchten wir einen funktionierenden Strommarkt in Europa – der existiert nicht. Die Mitgliedsstaaten haben unterschiedliche Fördersysteme für Erneuerbare – sie sind nicht immer kompatibel. Klar, ist es günstiger in Griechenland statt in Deutschland Sonnenstrom zu produzieren. Aber noch ist die Parität mit dem Strompreis nicht erreicht.

**ne:** Ohne Netzanbindung funktioniert es auch nicht.

Zervos: Genau. Die Lage im Stromnetz ist in ganz Südosteuropa vertrackt. Das ist nicht wie in Zentraleuropa. Wenn die Deutschen Solarstrom importieren wollen, könnten sie den viel eher aus Südfrankreich bekommen. Das wäre machbar.

Aber wenn Deutschland im Bereich Erneuerbare stärker mit Griechenland kooperieren will, wäre das hier sehr willkommen. Es gab auch schon entsprechende Gespräche zwischen Kanzlerin Merkel und unserem Ministerpräsidenten.

**ne:** Ihr Unternehmen hat bereits Kooperationen geschlossen, für Windenergie mit der

chinesischen Sinovel, und es läuft eine Ausschreibung zu 200 Megawatt Photovoltaik. Sind an dieser Ausschreibung deutsche Firmen beteiligt?

Zervos: Ja, Q-Cells etwa ist in einem Konsortium dabei. Sie haben klares Interesse signalisiert. Aber eine Ausschreibung läuft nach anderen Bedingungen als eine strategische Partnerschaft. Ich könnte mir aber vorstellen, solche Vereinbarungen mit einer oder zwei deutschen Firmen zu treffen.

**ne:** Wann fällt die Entscheidung in der Photovoltaik-Ausschreibung?

Zervos: Wir haben gerade die erste Phase abgeschlossen. 21 Firmen haben Interesse bekundet, davon werden 13 oder 14 für die nächste Stufe ausgewählt. Sie haben dann drei bis vier Monate Zeit, Vorschläge einzureichen. Das Ergebnis steht, hoffen wir, im Herbst fest.

**ne:** Sollen die 200 Megawatt Photovoltaik im kommenden Jahr installiert sein?

Zervos: Das haben wir ein bisschen offen gelassen. Die Bieter sollen vorschlagen, was sie für den besten Weg halten. Wir hoffen, das Vorhaben bis Mitte 2013 abzuschließen.

**ne:** Gibt es Folgeprojekte?

Zervos: Ja, aber noch nicht konkretisiert. In den nächsten vier Jahren will PPC 1000 bis 1200 Megawatt neue Regenerativkapazität aufbauen.

**ne:** Bislang besitzt der griechische Staat 51 Prozent an PPC. Im Rahmen des Sanierungsprogramms sollen 17 Prozent davon verkauft werden. Wird es leichter oder schwerer das Unternehmen zu führen?

Zervos: Es wird anders (lacht). Manches könnte einfacher werden, vor allem im Hinblick auf die Entscheidungsprozesse. Einem Unternehmen in Staatsbesitz sind Grenzen gesetzt. Aber PPC ist seit mehr als 60



**Arthouros Zervos**

wurde im Dezember 2009 als CEO der Public Power Corporation berufen. Der mehrheitlich dem griechischen Staat gehörende Energieversorger verfügt über 84 Prozent der Kraftwerkskapazitäten und versorgt mehr als 90 Prozent der Stromkunden des Landes. Zervos ist zugleich Präsident der European Wind Energy Association und des European Renewable Energy Council.

Jahren in öffentlichem Besitz. Es wird kein leichter Umbauprozess.

**ne:** Die ersten Proteste gibt es schon, seit einigen Tagen streiken Ihre Mitarbeiter.

Zervos: Ja, die meisten unserer Wärmekraftwerke sind von ihnen heruntergefahren worden. Sie reagieren damit auf die mögliche Privatisierung. Ich hoffe, dass der Streik nach der Abstimmung im Parlament kommende Woche beendet wird.

**ne:** Sehen wir Sie bald in Berlin, als Teil einer Regierungsdelegation, um mit deutschen Regenerativfirmen zu sprechen?

Zervos: Das hoffe ich. Natürlich könnte ich auch direkt mit den Firmen sprechen. Aber in der gegenwärtigen Phase ist die Unterstützung durch die Regierung sehr hilfreich.